



# Natur für alle

**Die Naturfilmwoche feiern Jubiläum:** Begründer und Landesumweltanwalt **Johannes Kostenzer** zieht nach zehn Jahren Bilanz und erzählt von erhobenen Zeigefingern, Salomitaktik und großen Gefühlen.

Interview: Jane Kathrein

6020

Von 18. bis 21. Oktober steht die zehnte Auflage der Naturfilmwoche an, die Sie ins Leben gerufen haben. Welche Bedeutung hat dieses Projekt für Sie?

**JOHANNES KOSTENZER:** Die ersten Naturfilmwoche waren der Tiroler Beitrag zum „Internationalen Jahr der Berge“, das von der UNO ausgerufen wurde. Ich habe Öffentlichkeitsarbeit für die Umweltschutzabteilung gemacht und versucht, zu Leuten einen Zugang zu finden, die sich nicht von Vornherein für den Naturschutz interessieren. Die Chance, über das Kino Kontakt aufzubauen, verdanke ich meinem damaligen Chef. Er hat mich einfach machen lassen. Nachdem die ersten Naturfilmwoche ein Erfolg waren, durfte ich noch einmal. Die Idee, eine Serie zu starten, war bald geboren. Zum Jubiläum habe ich mir die letzten zwei Folgen der Piefke-Saga gewünscht, Felix Mitterer hält die Eröffnungsrede und eine Lesung. Das ist mein spezielles Highlight. Denn vieles, das Mitterer gezeichnet hat, hat sich mehr als bewährt.

## ☆ Gewinnspiel

6020 verlost

**1 x 2 Festivalpässe** für die Naturfilmwoche 2011 im Leokino

Einfach ein Mail mit dem Betreff „Naturfilmwoche“ an [gewinnspiel@6020stadtmagazin.at](mailto:gewinnspiel@6020stadtmagazin.at) schicken! Einsendeschluss: 14. 10. 2011

Rechtsweg ausgeschlossen • keine Barabläse  
6020 • KARL-KAPFERER-STR. 5 • INNSBRUCK  
[GEWINNSPIEL@6020STADTMAGAZIN.AT](mailto:GEWINNSPIEL@6020STADTMAGAZIN.AT)

Ist die Natur ein besonders filmtaugliches Thema?

Die Naturfilmwoche wurden von Beginn an gut angenommen. Mit diesem Interesse hatten wir nicht gerechnet, weil es doch schon im Fernsehen zahlreiche Formate gibt, die die Natur in den Mittelpunkt rücken – „Universum“ etwa. Es ist aber dann doch ein anderes Erlebnis, wenn du im Kino sitzt und die gleichen Bilder auf einer großen Leinwand siehst. Das Kino hat eine andere Atmosphäre.

Wie erreichen Sie die Menschen?

Es war von Anfang an klar, dass ich nicht eine reine Aneinanderreihung von Dokumentationen zeigen will – das erschlägt dich. Natur ist oft mit Zerstörung verbunden. Also sind Spielfilme dazugekommen, die mit dem Thema zu tun haben. Ich möchte jedes Jahr einen anderen inhaltlichen Schwerpunkt setzen und Filme dazu bündeln. Dieses Konzept wurde verfeinert, im Großen baut es aber auf dieser Mischung von Dokumentationen, Impulsreferaten und Spielfilmen auf, die einen Bezug zum Jahresthema haben. Die Naturfilmwoche waren immer eine Gratwanderung zwischen dem, was wir an Schönheit in der Natur haben, und dem, wie wir damit umgehen. Ich wollte nie den erhobenen Zeigefinger, sondern die Menschen für die Landschaft und die Besonderheiten in der Natur sensibilisieren. Nicht nur für die Schönheit. Schönheit ist relativ.

Die Beiträge in diesem Jahr sind sehr gefühlsbetont. Welche Botschaft wollen Sie vermitteln?

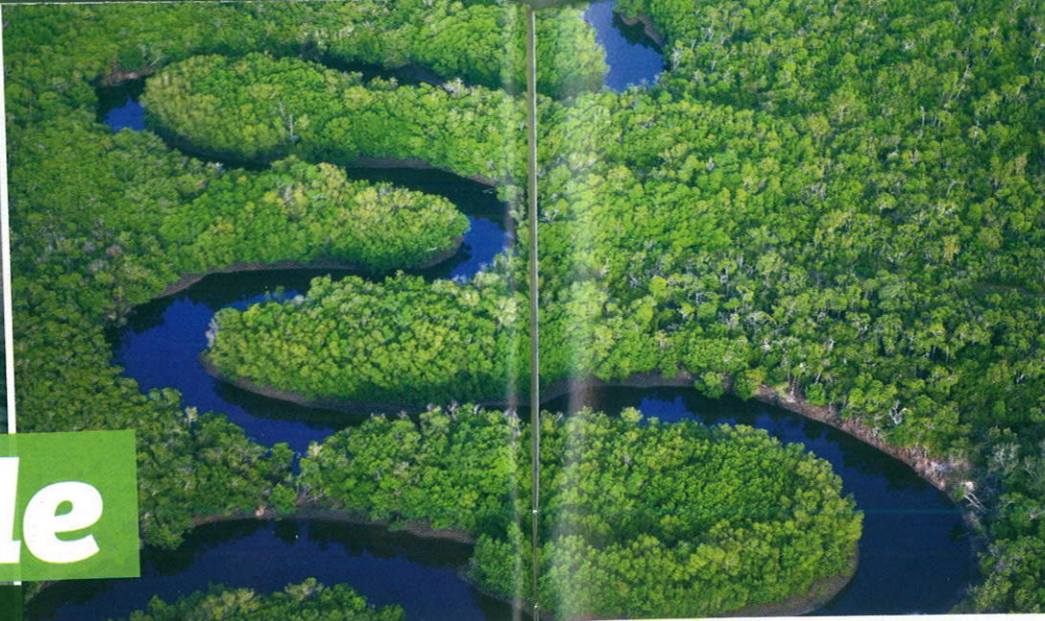
Zum Jubiläum haben wir uns für einen



Johannes KOSTENZER

Bruch entschieden – es gibt kein inhaltliches Thema, stattdessen viel Emotion. Naturräume sprechen uns innerlich ganz tief an, auch wenn wir zivilisiert in der Stadt leben. Dieses emotionale Verhaftetsein in der Natur ist das heurige Thema. Dazu haben wir viele Spielfilme gefunden. Ich freue mich auf „The Tree“, einen Film, der von einem Baum handelt, unter dem ein Haus steht, und der zeigt, wie der Baum Einfluss auf das Leben einer Familie nimmt. Schön ist auch „Nenete“, ein Film, in dessen Mittelpunkt ein Orang-Utan-Weibchen steht, das seit Jahrzehnten im Zoo von Paris lebt. Er zeigt ihren Blickwinkel auf die Welt, wechselt zwischen der Rolle des Beobachters und des Beobachteten. Wie man sieht, schaffen wir den Bogen vom Alpenbezug bis zum Blickwinkel auf andere Teile der Welt.

Als Landesumweltanwalt müssen Sie oft mit erhobenem Zeigefinger eingreifen. Was sind die großen Herausforderungen derzeit?



Der Ausbau der Wasserkraft und die touristische Erschließung sind seit einem Jahr starke Themen. Es gibt ein neues Seilbahn- und Skigebietsprogramm. Jetzt wittern eine Reihe von Betreibern Morgenluft und versuchen, Projekte durchzubringen, die vorher nicht realisierbar waren. Der Druck auf unsere Landschaft steigt, das ist speziell im Tourismus spürbar. Aufgrund des Klimawandels wandern Skigebiete immer weiter nach oben. Damit die Pistengeräte dieses Gelände präparieren können, müssen große Flächen eingeebnet werden. Dadurch geht

viel von der natürlichen Vegetation, die spezialisiert auf diese Standorte ist, verloren. Verluste, die unwiederbringbar sind. Das empfinde ich als eine große Fahrlässigkeit. Es gehört eine Grenze gezogen. Oberhalb von 2.500 Metern darf das Gelände nicht mehr künstlich verändert werden, das ist mir ein großes Anliegen.

Der Landesumweltanwalt wird oft als Verhinderer dargestellt. Zu Recht?

Ich sehe meine Rolle als Wegweiser. Als jemand, der überlegt, wie man wirtschaften kann, ohne dass die Schönheit dieser Landschaft verloren geht. Dass es dafür eine klare Position zu einem Projekt geben muss, dazu stehe ich. Die Wirtschaftler haben auch immer mehr Interesse daran, dass unser Land schön bleibt, weil sie selber Bergfexen sind. Ich achte darauf, dass nicht mit der Salomitaktik ein Radl nach dem anderen von unserer Landschaft runtergeschnitten wird und zum Schluss der Wurstzipfl übrig bleibt, in dem sich der Naturschutz austoben kann. Das kann es nicht sein.

Und was wünschen Sie sich für die Naturfilmwoche?

Wir werden in diesen vier Tagen rund 2.000 Leute zu Gast haben. Würden wir das steigern wollen, müssten wir das Konzept ändern. Natürlich verleitet ein Jubiläum, nachzudenken, wohin wir uns weiterentwickeln. Und das hängt von den Ressourcen ab. Ich würde das Programm gerne noch internationaler auslegen.

Vielen Dank für das Gespräch.

## Programme

Die 10. Innsbrucker Naturfilmwoche finden von 18. bis 21. Oktober im Leokino statt. Das Motto im Jubiläumsjahr lautet „nature, mon amour“ bewegt, fasziniert, berührt. Die Eröffnungsrede wird der Tiroler Autor Felix Mitterer halten. Die gezeigten Spielfilme und Dokumentationen stellen die Gefühle in den Mittelpunkt, die die Natur beim Menschen auslöst.

Das genaue Programm findet man auf [www.naturfilmwoche.at](http://www.naturfilmwoche.at)



5.978

Wohnungen gehören unserer Stadt.

INNSBRUCK

Innsbruck gibt mir Raum.

Im Jahr 2010 betreute die Innsbrucker Immobiliengesellschaft ein Bauvolumen von ca. 43 Mio. Euro. Allein in die Sanierung von Wohnungen wurden ca. 5 Mio. Euro investiert. Mit der Schaffung, Erhaltung und Verwaltung von Wohn- und Geschäftsgebäuden leisten wir einen zentralen Beitrag zur Wohn- und Lebensqualität.

IIG

Die Immobiliengesellschaften der Stadt Innsbruck

43 Mio. Euro Bauvolumen wurden 2010 betreut.